

U-Boot erfolgreich

Berlin, 6. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südatlantik kam es, wie bereits bekanntgegeben, zu einem Seegefecht zwischen einem deutschen und einem britischen Hilfskreuzer, in dessen Verlauf das britische Kriegsschiff schwere Beschädigungen erlitt.

Ein Unterseeboot versenkte vier feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 13 300 Bruttoregistertonnen. Davon wurden zwei aus einem Geleitzug herausgeschossen.

In der Nacht zum 5. Dezember griffen Kampfflugzeuge London, Birmingham und Southampton an. In allen drei Städten wurden kleinere und größere Brände als Folgen des Bombenabwurfes beobachtet.

Im Laufe des Tages beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe auf Einzelstörangriffe gegen London und einige weitere Ziele in Süd- und Mittelengland.

In der Nacht zum 6. Dezember waren wiederum London und Portsmouth das Ziel der deutschen Luftangriffe.

Das Verminen britischer Häfen wurde fortgesetzt.

Fernkampfbatterien der Kriegsmarine und des Heeres beschossen wirksam einen feindlichen Geleitzug ostwärts Dover.

Einige britische Flugzeuge flogen in der Nacht zum 6. Dezember in das westliche Reichsgebiet ein, ohne Bomben abzuwerfen.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern zehn Flugzeuge, davon sechs im Luftkampf. Sieben eigene Flugzeuge werden vermisst.

Churchill bereitet Riesenschwindel vor

Er will von lästigen Fragen nach den Kriegszielen loskommen

Sonderbericht unseres Korrespondenten

h.w. Stockholm, 7. Dezember. Nach hiesigen Meldungen bereitet Churchill einen ganz groß angelegten Agitationschwundel vor, dessen Haupttrick darin bestehen soll, ihn endlich von den lästigen Fragen nach den englischen Kriegszielen zu befreien. Zu diesem Zweck will er „Grundlinien für Englands Kriegsziele“ in ganz allgemeiner, aber zur Weltagitation verwendbarer Form vor einen sogenannten Kongress der Dominions und „Alliierten“ bringen, die ihnen den nötigen Widerhall bereiten sollen.

Ein Ausblick des englischen Kabinetts ist wie das „Stockholmer Aftonbladet“ enthüllt, schon seit längerer Zeit mit den Vorbereitungen für diesen Bluff beschäftigt, der den alten Schwundel verbreiten soll, als gehe es England nicht nur um die Aufrechterhaltung der eigenen nachten Machtinteressen, sondern um allerhand uneigennützig hohe Ziele. Dabei sollen natürlich, wie im Weltkrieg, die „kleinen Staaten“ nicht vergessen werden.

Die Emigrantengruppen aus den verschiedensten Ländern, die sich in London etabliert haben, will man als Statisten heranziehen, die den englischen Kriegsverlängerungsparolen den nötigen Applaus liefern. Die Meldung der schwedischen Zeitung enthüllt weiter, daß diese Proklamation be-

sonders auf Frankreich und nicht zuletzt auf Indien wirken soll, um den Einfluß Gandhi und der pazifistischen Agitation zu schwächen. Diese „Konferenz“ soll schon in der nächsten Zeit in London abgehalten werden.

Armeegeneral Cavallero

Generalstabschef der italienischen Wehrmacht
Rom, 6. Dezember. Marschall Pietro Badoglio ist durch königliches Dekret auf eigenen Wunsch von seinem Amt als Generalstabschef der Wehrmacht entbunden worden. Durch königliches Dekret ist der Armeegeneral Igo Cavallero zum Generalstabschef der Wehrmacht ernannt worden.

Armeegeneral Cavallero ist am 20. September 1880 geboren und war im letzten Jahre des Weltkrieges Chef der Operationsabteilung des Generalstabes unter dem Oberbefehlshaber General Diaz. Er wurde im Mai 1925 als Unterstaatssekretär ins Kriegsministerium berufen und bekleidete diesen Posten bis November 1928. Später wurde ihm, von 1928 bis 1929 der Oberbefehl über die italienischen Streitkräfte in Äthiopien übertragen. Der neue Generalstabschef wurde in Anerkennung seiner Verdienste im Kriege zum Armeegeneral ernannt und gehört seit 1926 dem italienischen Senat an.

Glanzeleistung eines deutschen Hilfskreuzers

Britischer Hilfskreuzer schwer beschädigt - England beherrscht nicht mehr die Meere

Berlin, 6. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Südatlantik kam es zu einem Seegefecht zwischen einem deutschen und einem britischen Hilfskreuzer, in dessen Verlauf das britische Kriegsschiff schwere Beschädigungen erlitt.

Dazu wird uns von unserer Berliner Schriftleitung noch geschrieben:

Die Meldung von dem erfolgreichen Seegefecht eines deutschen Hilfskreuzers gegen einen britischen Hilfskreuzer im Südatlantik zeigt den Engländern von neuem, daß sie überall und selbst in den Regionen getroffen werden, in denen sie ihr Vortantum bisher immer noch verhältnismäßig ungehindert durchzuführen zu können glaubten. Schon wiederholt haben deutsche Handelsstörer auf Ozeanen den Plutokraten vor Augen geführt, daß England die Meere nicht mehr unbeschränkt beherrscht und daß es

auch hier ebenso wie an den anderen Fronten seinem gerechten Schicksal nicht entgehen wird. England ist durch die Aktivität der deutschen Hilfskreuzer, die dauernd die Zufuhren nach der Insel stören, gezwungen, den europäischen Seekriegszonen beträchtliche Seestreitkräfte zu entziehen. Zwar liegt es nicht im Wesen der Aufgabe dieser Handelsstörer, Gefechte mit feindlichen Einheiten zu suchen. Aber wo sich solche Begegnungen nicht vermeiden lassen, werden sie von den deutschen Schiffen angenommen, und schon mehr als einmal hat sich herausgestellt, daß die deutschen Hilfskreuzer den Gegner gründlich abzufertigen verstehen.

Wir erinnern uns noch an jenes Gefecht, das ein deutscher Hilfskreuzer mit einem großen britischen Hilfskreuzer im Ostindiensee führte, bei dem der deutsche Hilfskreuzer den Kampf aufnahm und das Weite suchen mußte, während der deutsche Handelsstörer seine Unternehmungen planmäßig fortsetzte.

Besuch in einem Messerschmitt-Flugzeugwerk

Unsere Zerstörer sind jedem Feind überlegen - Gespräch mit Professor Messerschmitt

Berlin, 6. Dezember. Die ununterbrochenen erfolgreichen Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen das britische Empire und seine Hauptstädte haben uns Veranlassung, einem der bekanntesten Flugzeugwerke Deutschlands, der Messerschmitt AG, einen Besuch abzustatten und uns von seinem Leiter und genialen Chefkonstrukteur, Professor Messerschmitt, einiges über den Aufbau und die Aufgaben des Werkes und die Entwicklung und Fabrikation seiner bekannten und tauglich bewährten Flugzeugtypen erzählen zu lassen.

Das geistige Schaffen der Messerschmittwerke bewegt sich nach außen in der Zahl und in der Art der dem Unternehmen gehörigen Patente. Ueber nicht weniger als 70 deutsche Patente verfügt heute die Messerschmitt AG, während weit über 300 angemeldete Patente sich noch in Nachprüfung befinden. Diese Erfindungen beziehen sich nicht nur auf das Gebiet der Konstruktion, sondern darüber hinaus auch auf Aerodynamik, Fertigung und auf Montagearbeiten wie Mechanik und Bauteiltechnik usw. Auf dem Gebiete der Aerodynamik handelt es sich vor allem um Erfindungen die sich mit der Steuerung des Auftriebes und der Erhöhung der Stabilität befassen, ferner vorwiegend um Maßnahmen der Steuerung der Klügelstellungen und -eigenschaften und dergleichen.

Aus der Fülle der Erfindungen mag vor allem der „Ei-hol-z-Klügel“ genannt sein dessen Konstruktion die Vorteile einer größeren Tragfläche und die Schaffung eines größeren Flügelinnenraumes mit sich brachte. Die Schwingungssicherheit ist ein besonderes Merkmal dieser Klügelbauweise, mit der auch fertigungstechnische Vorteile verbunden sind.

An den bahnbrechenden Erfindungen der Werke gehört weiter das Einbaufahrwerk, die das Einziehen des Fahrgestelles erleichtert und größere Geschwindigkeit ermöglicht, sowie die Messerschmitt-Rumpfgeschweiß, deren Vorteile fertigungstechnischer Natur sind.

Gerade jetzt, wo die deutsche Luftwaffe in sehr starkem Maße ihre Anariffe gegen die Alliiertenzentren Englands fliegt, ist die industriemäßige Herstellung schneller und leistungsfähiger Flugzeugtypen von größter Wichtigkeit. Nach einem wohlbedachten Plan schaffen in riesigen Werkhallen Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen Tag und Nacht, in rhythmischer Arbeitslast werden unter weitestgehender Verwendung von automatischen Werkbänken die einzelnen Zubehörtteile hergestellt. Gleichlaufend damit erfolgt in den technischen Werkstätten der Bau der hochempfindlich, technisch vollkommenen Apparaturen und Mechanik. In großen Montagehallen ist ein Heer von Arbeitern mit dem Zusammenbau der Flügel und Rumpfe, dem Einbau der Motoren und Waffen, der technischen Apparaturen und Instrumente beschäftigt. Nach einer bis ins geringste gehenden Prüfung aller Teile der Geräte und Motoren und dem Einziehen der Waffen erfolgt durch besondere bewährte Piloten das Einfliegen der Maschinen. Hierbei muß sie beweisen, ob sie allen an sie gestellten Anforderungen hundertprozentig genügt und ob das Material von einwandfreier Güte ist. Erst dann ist die Maschine frontfähig.

Der Produktionsumfang der deutschen Flugzeugindustrie ist unbegrenzt. Er kann nicht nur die tatsächlich geringen Verluste der Front ausgleichen, sondern sogar die Abschweifungen der britischen Agitation beliebig übersteigen.

Cooper ist glücklich

Was so ein rechter englischer Bierbrauer ist, der sieht seine Lebensaufgabe nicht nur in der Herstellung mehr oder minder wohl-schmeckender Biere sondern der verzehrt sich auch im Dienste für das Vaterland. Das sieht dann so aus, daß man zum Beispiel unter der Reklameanzeigen des Informationsministeriums in den englischen Zeitungen lesen kann: „Der Raum wurde der Nation von dem Bierbrauer-Verband zur Verfügung gestellt.“

Klar daß unter diesen Umständen Mister Duff Cooper glücklich über jeden Tropfen Bier ist, der durch die Kehlen des englischen Arbeiters rinnt. Denn er braucht ja viel Geld für seine Rettungsanzeigen, um dem Volk die „Segnungen“ des Krieges immer wieder deutlich vor Augen zu führen. Da aber die Bierbrauer und andere Wohltäter ihrer Diebstahl im Vaterland anscheinend nicht täglich durchführen, muß auch Vater Staat dann und wann selbst in den Säckel greifen.

So trägt zum Beispiel auch eine niedliche Anzeire, die erst kürzlich erschien, keinen Hinweis darauf, daß sie von diesem oder jenem Freund des Vaterlandes finanziert wurde. Darin wird für das Frauenhilfsbüro in einer Weise geworben, als ob Duff & Co. ein Heiratsbüro aufgemacht hätten. Den Frauen wird geschildert, daß sie weitgehende Freiheit zur persönlichen Pflege haben und die Ehemänner der Unzuverlässigkeit werden mit den Worten beruhigt: „Kein Unteroffizier wird Ihre Frau wegen ihrer kosmetischen Aufmachung schikanieren.“

Da sieht man's wieder: Inferieren bringt Gewinn. In diesem Fall allerdings wohl nur für das Averschell der nichtenglischen Zeitungsleser!

Niederträchtige Hinterlist

Britische Schiffe mißbrauchen Fliegernotzeichen

Berlin, 6. Dezember. Britische Schnellboote haben in einer der letzten Nächte vor der französischen Küste Kleinernotzeichen abgeschossen, um deutsche Rettungsfahrzeuge aus den Kanalschiffen herauszuladen. Dieser Fall einer ganz besonders hinterlistigen Kampfesweise ist ein Gegenstück zu den britischen Anariffen auf deutsche Seerettungsboote. Mit der fälschlichen Abgabe von Notzeichen mißbrauchen die Engländer aus rein humanitären Gründen geschlossene Einrichtungen, sie rechnen damit, daß zur Rettung der angeht in Seerott aertatenen kleiner deutsche Fahrzeuge zur Verrouna der Schiffbrüchigen auslaufen. Das ist keine erlaubte Kriegsmaßnahme, sondern eine niederträchtige Hinterlist. Reicht sich die Engländer soweit an-sinken, mit gefälschten Notzeichen nach „Heinrichs Erlaosen streben zu müssen. Durch rechtzeitiges Erkennen ist die Absicht dieser Hinterlist vereitelt worden. Das Ganze ist nicht nur ein Fall von mehrheitlicher Kampfesweise, sondern vor allem ein Zeichen von Schwäche.

Er reagiert Mardell

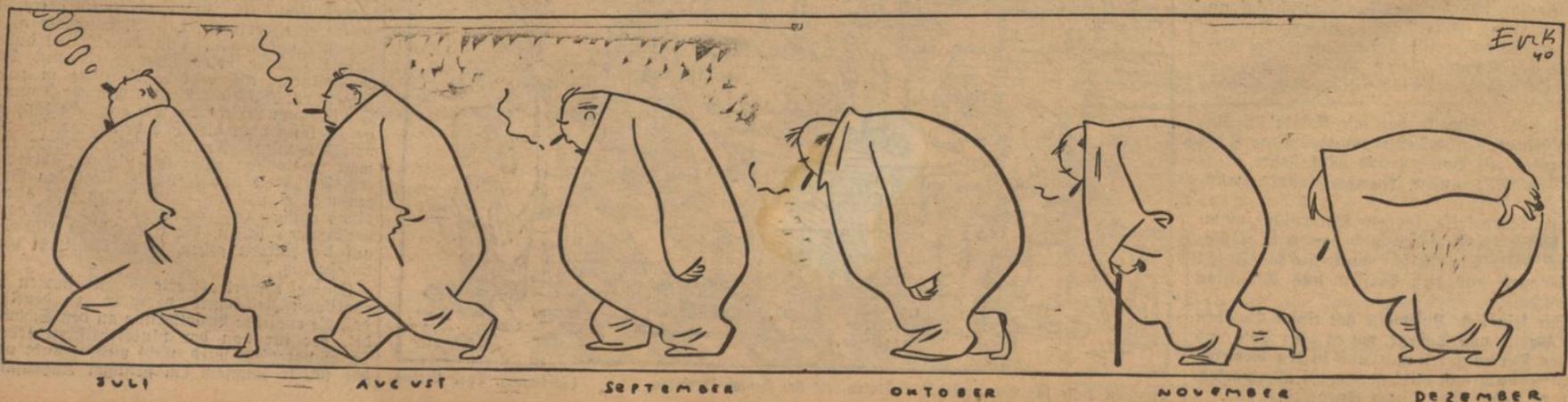
Seine Schergen als feige Nordbuben

h.w. Stockholm, 6. Dezember. Ein fraßes Beispiel, wie der frühere jüdische Innenminister Frankreichs Mardell, mit Geuern der Kriechschnecke umarmt ist die bestialische Ermordung des französischen Botschaftsattachés, Graf Thierri der Ludre. Dieser Diplomat war vor der großen Offensive, zusammen mit zwei Schriftleitern der Pariser Wochen-schrift „Le suis partout“ verhaftet worden, weil er in einem Artikel die Juden als für den Krieg verantwortlich bezeichnet hatte. Wegen Gefährdung der Staatssicherheit, wurde er bei der Massenflucht aus Paris, zusammen mit mehreren hundert Schwerverbrechern nach dem Süden abtransportiert. Als er infolge der Strapazen des langen Marsches nicht mehr weiter konnte, machten die besessenen schwarzen Soldaten kurzen Prozeß und schossen ihn wie die Reichen-schau nicht eraben hat, einfach nieder. Bei der Untersuchung hat man festgestellt, daß an dem gleichen Ort noch sechs andere politische Gefangene verarahen waren, die das gleiche Schicksal ereilt hatte.

Ueber 200 Zeugen in Rom

Blum, Daladier, Gamelin kommen zuerst dran
Rom, 7. Dezember. Aus Rom wird bekannt, daß der Oberste Gerichtshof, der die französischen Kriechverbrecher aburteilen soll, bis jetzt mehr als 200 Zeugen vernommen hat. Als erste Anwohler werden sich Leon Blum, Guy de la Chambre, Daladier und General Gamelin zu verantworten haben. Man rechnet damit, daß der Prozeß im Frühjahr beginnt.

Winston Churchill - Die Verkörperung des britischen Widerstandes



Aus Stadt und Kreis Calw

Wir alle haben Anteil am Sieg

ns. Im April 1806 sprach Scharnhorst die Worte: „In einem Kriege, wo ein jeder einen großen Anteil an dem Ausgang desselben hat, wo die Nation für ihre Freiheit und ihre Unabhängigkeit steht, da vertritt der allgemeine Wille das, wozu unter anderen Umständen die größte Weisheit erfordert wird. Ist die Notwendigkeit einmal vom Volke erkannt, so wird nichts weiter zu unsterblichen Taten erfordert, als der Entschluß zu liegen oder zu sterben!“

Das war auch unsere Parole, als die Kriegsverbrecher im vergangenen Jahre den Krieg vom Baune brachen. Unzählige Ruhmestaten hat inzwischen die deutsche Wehrmacht durch ihren Einsatz in Polen und Norwegen, in Holland, Belgien und Frankreich ebenso gegen England vollbracht. Durch die weitere Opferbereitschaft von Front und Heimat werden wir auch das anmaßende Albion endgültig zu Boden zwingen.

Beim morgigen vierten Opfersonntag stellen wir unsere Opferbereitschaft erneut unter Beweis. Jeder von uns will nach besten Kräften an der Niederwerfung des Erzfeindes unseres Kontinents beteiligt sein. Wir alle haben Anteil an den glücklichen Zeiten nach dem Kriege. Das aber wollen wir uns nicht schenken lassen. Wir bringen darum jetzt ein erhebliches Opfer.

Findigkeit beim Schenken

Seit Sonntag hängen in unseren Wohnungen wieder die Adventskränze und leuchten unsere Blicke auf das Weihnachtsfest. Nicht nur die Kinder, auch die Erwachsenen sind voll froher Erwartung, denn zum Lichterfest gehören Geschenke — Geschenke, die man empfängt und Geschenke, die man gibt. Wenn du schenkt, schenke mit Bedacht! Das Wort des Dichters Ringelsschitz ist jetzt am Platze. Schenke mit Bedacht und denke daran, daß nicht der materielle Aufwand des Geschenkes seinen Wert ausmacht, sondern die kluge Auswahl und das Aufspüren der geheimen Wünsche des anderen. Die Auswahl ist groß, auch jetzt im zweiten Kriegswinter, auch wenn die Kleiderkarte und die notwendigen Bedürfnisse der Kriegsinindustrie den Kreis der Auswahl enger gezogen haben. Aber dieser Kreis ist immer noch so groß, daß sich jeder, der sich auf die Suche nach einem passenden Gegenstand in den Läden und Geschäften umsieht, ein weites Feld zur Auswahl zur Verfügung hat.

Auch die Kleiderkarte leitet heute eigentlich keine wesentliche Einschränkung auf. Wir haben uns so daran gewöhnt, daß man heute jedem sagen kann: „Willst du mir eine Kleiderkarte überlassen, ich möchte dir etwas zu Weihnachten schenken.“ Denn niemand erwartet, daß man etwa seine eigenen Punkte opfert und das ist ja auch nicht erlaubt, denn jeder soll seine eigenen Punkte auftragen.

Und dort, wo noch alles im freien Verkauf zu haben ist, gibt es unzählige Möglichkeiten: das große Gebiet der Kunst und Literatur, der Musikalien, der kunstgewerblichen Erzeugnisse, des modernen Schmuckes, der Kosmetik und so vieles andere, was man gar nicht aufzählen kann. Man muß schon jetzt mit dem Suchen beginnen, damit Zeit zur Auswahl bleibt. Nicht in der letzten Stunde eine bestimmte Sache verlangen, die es dann nicht mehr gibt. Auf die Findigkeit der Schenkenden kommt es an. Dann wird jeder das Richtige finden zur Freude des anderen und zur eigenen Freude.

Reichsbeihilfen zum Bau von Hühnerställen

Um eine Leistungssteigerung der Hühner zu erzielen, sollten möglichst nur hochleistungsfähige Tiere gehalten und diese gut gefüttert werden. Eine gute Haltung der Tiere setzt aber das Vorhandensein eines neuzeitlichen Hühnerstalles voraus. Nicht selten läßt die Unterbringung der Tiere mehr oder weniger zu wünschen übrig. Aus diesen Gründen werden daher zum Neu-, Ein- und Umbau von Hühnerställen wieder Reichszuschüsse gewährt. Es können nur solche Bauten bezuschusst werden, die den Richtlinien des Reichsnährstandes entsprechen.

Außerdem stehen wieder Mittel zur Gewährung von Zuschüssen bei Anschaffung von künstlichen Gluden in bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betrieben zur Verfügung. Anträge auf Gewährung von Beihilfen sind rasch möglich an die Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle Calw einzusenden.

Ein fiderer Unterhaltungsfilm

„Ihr Privatsekretär“ im Volkstheater Calw
Wenn schon das vierblättrige Kleeblatt: Gustav Fröhlich, Theo Lingen, Rudolf Carl und Paul Wendels bestimmen ist, kann man auf allerlei gefaßt sein. Und es gibt

wenige Filme, die ein derartig tolles Tempo aufweisen. Kaum ist man mit den wichtigsten Personen bekanntgeworden, da beginnt auch schon die Jagd nach dem Schmutz der Großfürstin Anastasia Frau Krieger (Hita Benkhoff), eine durch Erbschaft reich gewordene temperamentvolle Dame, möchte das Halsband steigern. Zwei Gauner sind aber auch dahinterher. Schon nach wenigen Szenen beginnt der Tanz. Man hat Mühe, mit dem Tempo Schritt zu halten. Es ist erstaunlich, wie vielgestaltig das Schicksal der Perlenkette wird und wie es alle Beteiligten in die peinlichsten Lagen bringt. Der eine Gauner schmuggelt sich als Arzt ins Haus. Sein Komplize wird gegen seinen Willen als Nefte eingeführt. Und der richtige Nefte ist eben einfach der Privatsekretär Maier, was ihn jedoch nicht hindert, mit der hübschen Gesellschaftlerin (Maria Andergast) ein zartes Verhältnis anzuzetteln. Es ergeben sich tausend

Zuteilung von Zucker und Hülsenfrüchten

Die Lebensmittelrationen vom 16. Dezember bis 12. Januar

Die Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes, die trotz aller englischen Ausbaugeversuche gewährleistet ist, erlaubt auch in der 18. Zuteilungsperiode des Kartensystems für Lebensmittel, die den Zeitraum vom 16. Dezember bis 12. Januar umfaßt, wiederum Sonderzuteilungen. Ein Erlass des Reichsernährungsministers bestimmt zunächst, daß die Nationen an Brot, Mehl, Kleie, Schweinefleisch, Margarine, Käse, Quark, Vollmilch, Marmelade, Kunsthonig und Kakao unverändert bleiben. Jeder Versorgungsrechtigte erhält jedoch in der 18. Zuteilungsperiode Sonderzuteilungen von 500 Gramm Zucker und 250 Gramm Hülsenfrüchten. Die auf die Reichslebensmittelkarte der 17. Zuteilungsperiode erfolgte Sonderzuteilung von Kunsthonig fällt fort.

Im Hinblick auf die Vorräte an Butter, Schmalz und den jahreszeitlich bedingten Rückgang der Buttererzeugung ist eine erhöhte Abgabe von Butter als Ersatz für die Butter notwendig. Aus diesem Grunde wird die Nation an Butter für den ganzen Zuteilungsabschnitt, also vier Wochen, um 50 Gramm auf 100 Gramm erhöht, während zum Ausgleich die Butterration um 62,5 Gramm gekürzt wird. Eine Kürzung der Fettration nach dem Fettgehalt und eine Verteuerung tritt hierdurch nicht ein. Es ist damit möglich geworden, in diesem Jahre trotz des jahreszeitlichen Rückganges der Buttererzeugung die Fettration insgesamt höher zu be-

stehen, bei denen man Tränen lacht. Für die Qualitäten des Films nach der schauspielerischen Seite hin bürgen die Namen der Darsteller. — Im Beiprogramm läuft neben der neuesten Wochenschau ein herrlicher Kulturfilm vom Wintersport.

Das deutsche Schutzpatentzeichen ist Oberlandmesser Ernst Jooß beim Messungsamt Calw verliehen worden.

Dienstnachrichten. Der Herr Innenminister hat im Namen des Führers den Amtsgehilfen Arthur Pfrommer beim Messungsamt Calw, Zweigstelle Neuenbürg, zum Zeichner ernannt. — Ernannet wurde zum Oberlehrer an Ländlichen Berufsschulen der Lehrer Gustav Call in Neuenbürg.

Schöner Erfolg eines Calwer Kleintierzüchters Auf der Kreisausstellung in Calmbach, erzielte Emil Holzäpfel, Calw, für „Rebhühnfarbige Italiener“ folgende Preise: Einen Ehrenpreis, zweimal sehr gut und zweimal gut.

lassen, als sie im Vorjahr in der gleichen Zeit lag. Die Zuckerration von 900 Gramm bleibt unverändert. Daneben erhalten alle Verbraucher jedoch die erwähnte Sonderzuteilung von 500 Gramm Zucker. Der Beistellchein der Zuckerkarte lautet daher über 1400 Gramm. Die Zuteilung an Kaffee-Erfrisch- und Süßungsmitteln bleibt gleichfalls unverändert ebenso für Normalverbraucher die Möglichkeit, statt 125 Gramm Kaffee-Erfrisch- oder Süßungsmittel 60 Gramm Bohnenkaffee zu beziehen.

Um die laufende Versorgung der häuslichen Haushaltungen mit Fleisch, Milch, Fett, Eiern usw. sicherzustellen, müssen alle Futtermittel, soweit irgend möglich, den landwirtschaftlichen Betrieben zugeführt werden. Daher wird von der Ausgabe von Futtermitteln auf Berechnungsscheinen durch die Ernährungsausschüsse abgesehen. Geflügel für häusliche Haushalte kann wie bisher durch den Handel bezogen werden. Bei der Verwendung dieser Futtermittel ist ein Werkblatt zu beachten, das verteilt werden wird.

Der Minister teilt zugleich mit, daß in der 19. Zuteilungsperiode vom 13. Januar bis 9. Februar 1941 die Versorgungsrechtigten, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, wiederum 60 Gramm Bohnenkaffee statt 125 Gramm Kaffee-Erfrischung beziehen können. Die Vorbestellung muß auf Werkblatt N 29 der Nahrungsmittelkarte 18 bis zum 21. Dezember erfolgen.

Die Mädchen in der Aue

ROMAN VON E. M. MÜNGENACT

(89. Fortsetzung.)

Dies gefiel Mama über alle Maßen. Ihre großen Falkenaugen strahlten den stammelnden Besucher voller Güte und Wärme an, und so brachte sie ihn ohne allzu große Schwierigkeiten über alle Formalitäten glücklich hinweg. Sie mußte wiederholt in sich hineinschauen, besonders in dem Augenblick, in dem Gudrun klopfte und mit rührendem ernstem Gesicht fragte, ob Mama oder Herr Friedrich Wilhelm etwas wünschten. Gemüht hatte Bianca sie geschickt, und ebenso gewiß stand Bianca draußen im Gang oder auf der Treppe und lächelte mit pochendem Herzen. Mama trug Gudrun auf, Bianca hereinzuholen und auch selbst wiederzukommen, sie habe Friedrich Wilhelm ihr Jawort gegeben, man wolle nun ein wenig zusammenhängen. Bianca erschien in Tränen, fiel der Mutter um den Hals, und die Mutter küßte sie und küßte auch Friedrich Wilhelm, ließ beide sich die Hände reichen und sagte: „Gott segne euch, meine Kinder.“ Gudrun schluchzte fast noch mehr als Bianca. Mama befohl ihr, noch zwei Gläser zu holen und sie zu füllen, und dann saßen alle beisammen, nippten vom Wein und begannen zu schwätzen. Dann fragte die Mutter, ob es heute noch etwas Besonderes gegeben habe.

„Nein“, antworteten alle drei wie aus einem Munde.

Mama nickte und meinte, daß dieser Tag einer der schönsten ihres Lebens sei, und alle strahlten sie an. Eine große und tiefe Freude hatte sich ausgebreitet. Bevor Mama und Gudrun das Zimmer verließen, um das Brautpaar allein zu lassen, machte Mama mit Friedrich Wilhelm aus, daß die Verlobungsfeier am Dienstag hier in der Aue stattfinden und daß sie selbstverständlich seine ganze Familie erwarte.

„Seute sind wir alle um ein Stück gewachsen“, lachte die Mutter beim Abschied zu Friedrich Wilhelm, und alle verstanden sehr gut, was sie damit meinte.

Kurz vor dem Mittagessen begleitete Bianka den Geliebten ein Stück in die Aue. Gabriel und Arnulf Pflü kamen ihnen entgegen, gratulierten ihnen und erfuhren von der häßlichen Szene vor dem Haus und von dem ungeklärten Verlauf der Aussprache mit der Mutter. Beide wurden sehr gelobt. Gabriele meinte zu Arnulf, daß er in der Aue zu Mittag essen solle, da der Vetter bestimmt nicht zurückkommen werde. Arnulf willigte ein, und Friedrich Wilhelm nahm es auf sich, Polonius zu benachrichtigen, daß er allein zu Mittag speisen solle.

Niemand sprach ein Wort über die ganze Sache, auch Friedrich Wilhelm nicht, als er glücklich strahlend in den Schwärzen Hof zurückkehrte und die Einladung für Dienstag überbrachte. Stefanie würde man selbstverständlich unterrichten. Morrell erschien nicht zum Essen. Arnulf Pflü nahm seinen Platz ein. Er hielt eine kleine sympathische Rede auf das glücklich verlobte Paar. Alle stießen an und tranken auf sein Wohl, auch die Ward Mathilde, die sich schnell ein Glas holen mußte.

Spät in der Nacht kam Stefanie aus Hall zurück. Der Himmel hatte sich leicht bedeckt. Kein Stern lugte hervor. Als sie die Mariannenstadt in der einige Laternen brannten, verließ die Aue betrat, umfing sie Dunkelheit. Nur langsam gewöhnte sie sich das Auge daran. Im Pfauenhof war bereits alles zur Ruhe gekommen. Nun gingen auch die Lichter des Bahnhofs aus. Ganz fern polterte der Zug, der nach Forchtenberg fuhr. Zur Dunkelheit fügte sich bald auch die Stille. Stefanie Uth hörte nur ihre eigenen Tritte und das leise Janken des Koffers.

Nichts reichte sich. Unbeweglich stand die grauhaarige, milde Lust. Kein Vogel war zu hören. Nicht einmal die Grillen zirpten.

Der letzte Fall
Wirklich überkam sie lähmende Furcht.

Sie war in der Mitte des Flusses stehen geblieben. Sie erstarrte zu Eis. Die Geräusche schlurfender Schritte waren an ihr Ohr gedrungen. Sie kamen langsam auf sie zu, zögerten, kamen noch dichter heran, und dann blieb ein tiefschwarzer Schatten vor ihr stehen. Nie im Leben hatte sie Furcht gekannt. Jetzt aber fürchtete sie, vor Angst und Grauen umzufallen. Sie vermochte kein Glied zu rühren. Sie wollte schreien, brachte aber keinen Laut hervor. Nun begann ihr Herz wie rasend zu pochen, da sie immer deutlicher die Nähe des Wesens verspürte, das unmittelbar neben ihr stand. Aber plötzlich, wie mit einem Schlage, war alle Furcht verschwunden. Ein Duft, eine einmalige Bitterung hatten sich ihr mitgeteilt. „Mama“, fragte sie mit versagender Stimme, „was tust du hier auf der Straße, in dieser Dunkelheit?“

„Ich fürchte mich nicht“, erklang die erzürnte Stimme der Mutter, „aber mich dünkt, du solltest dabei bleiben, wenn du dich fürchtest, durch die Nacht zu gehen.“

„Ganz plötzlich überfiel mich die Furcht.“
„Fort-fort, oder ich schlage mit dem Stock auf dich ein!“ Die Stimme erklang noch erzürnter, brach jäh ab, und wieder erklangen die schlurfenden Schritte. Die Mutter entfernte sich in Richtung Röcherbrücke.

Sie eilte ihr nach. „Aber, Mama, es waren ja nur Sekunden! Nie mehr wieder will ich mich fürchten! Mag sein, was da will!“
„Fort-fort, oder ich schlage auf dich ein! Auch wegen des Hotelzimmers in Hall!“

„Das hat Morrell dir gesagt! Pflü!“

„Ja, gerade weil er es mir gesagt hat! Fort-fort!“

„Wie konnte ich ahnen, daß er mich verfolgt und mich im Hotel aufsucht, Mama?“
„Dann stelle es klüger an!“ schrie die Mutter. „Wer sich entblößt, muß sich Deutungen gefallen lassen! Aber nur Dummheit und Eier entblößen sich!“

„Oh Mama!“ stammelte sie.



Sodel, Herr Schwägerle!

Die alten Schuhe, die Herr Schwägerle schon in den Ruhestand versetzen wollte, sind wieder wie neu geworden: mit Sohlen aus deutschem Werkstoff, das Oberleder geputzt mit Nigrin Pektin. Deshalb

NUR NOCH NIGRIN!

„Fort-fort! Ich mag dumme und gierige Menschen nicht!“ Sie stieß den Stock in höchstem Zorn auf die Straße und schlurfte in Richtung Röcherbrücke davon. „Ich habe nie Liebe von euch gefordert, sondern nur Umsicht und Beherrschung!“

Stefanie blieb wie betäubt stehen. Die Mutter war in der Dunkelheit verschwunden, und es dauerte lange, bis ihre Schritte wieder erklangen und ihr Schatten auf der Straße auftauchte.

„Mama, ich begreife und verstehe alles“, flüsterte sie.

Die Mutter ging schweigend weiter, und die Tochter ging verzweifelt neben ihr her. Sie erreichten das Gartentor. Die Tochter öffnete es und schloß es dann ab. Sie betraten die Katalanallee.

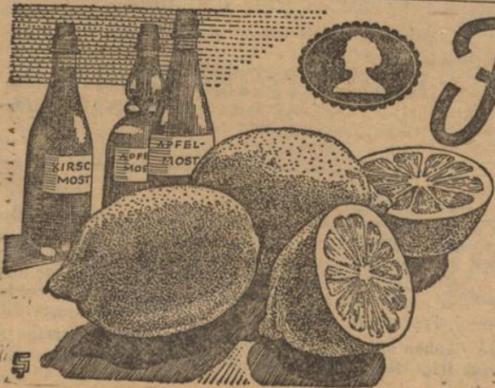
(Fortsetzung folgt.)

Aus den Nachbargemeinden

Schönbürg. Die hiesigen DRK-Helferinnen haben unter Leitung ihrer Gruppenführerin Fräulein Bechtel eine Anzahl Päckchen für verwundete Soldaten gespendet. Durch Vermittlung der DRK-Kreisstelle Calw ging die Sendung an den Leiter der Wildbader Lazarette Oberstadtsarzt Dr. Schnizer zur besonderen Verwendung an solche Verwundete, die keine Angehörigen haben oder sonst wenig Päckchen erhalten.

Neuenbürg. Zu den weniigen Arbeiten, die 1940 vom Stadtbauamt in Angriff genommen werden konnten, gehört der „Umbau der Kraftstraße“. An verschiedenen Stellen in der Stadt liegen Kanalisationsröhren, Randsteine und Gehwegplatten. Es bleibt zu hoffen, daß auch hier die dringenden Arbeiten bald in Angriff genommen werden können. — Die Ortsbauplanberatungsstelle beim Württ. Innenministerium entsandte am 25. Oktober einen Vertreter zur Begutachtung des Siedlungsgebietes in den Junteräckern und wird zu den Plänen der Stadt in nächster Zeit Stellung nehmen. Ohne die beiden Wohngebäude für die Uniformfabrik sind weitere Pläne für drei Neubauten eingelaufen.

Gibt Weihnachtsendungen frühzeitig zur Post! Denkt daran, daß außer den Weihnachtskalendern und Feldpostpäckchen auch die übrige Weihnachtspost für unsere Soldaten bis 15. Dezember aufgegeben werden muß. Soll die Sendung nicht vor dem Fest geöffnet werden, so vermerkt darauf: „Erst Weihnachten öffnen!“



Feine Gelees selbst bereiten

Süßholz-Gelee
Kleinfassung: 350 g Apfel- oder Kirschsüßholz, 1 Kleinbeutel Dr. Oetker „Gelier-Hülfe“, 350 g Zucker.
Großfassung: 900 g Apfel- oder Kirschsüßholz, 1 Großbeutel Dr. Oetker „Gelier-Hülfe“, 900 g Zucker.
Die Herstellung erfolgt nach der auf den Beuteln gegebenen Anweisung.

Zitronen-Gelee
Kleinfassung: Schale von 4 Zitronen, 300 g (3/10 l) Wasser. Gelee: 300 g (3/10 l) Zitronenschalwasser, 50 g Zitronensaft, 1 Kleinbeutel Dr. Oetker „Gelier-Hülfe“, 350 g Zucker.
Großfassung: Schale von 10 Zitronen, 750 g (3/4 l) Wasser. Gelee: 750 g (3/4 l) Zitronenschalwasser, 125 g (1/8 l) Zitronensaft, 1 Großbeutel Dr. Oetker „Gelier-Hülfe“, 875 g Zucker.

Die gereinigten Zitronenschalen werden mit dem Wasser zum Kochen gebracht, bei geschlossenem Topf und schwacher Hitze etwa 1/4 Stunde gekocht und danach kalt gestellt. Man gibt die abgelaugten Zitronenschalen auf ein Sieb zum Abtropfen und ergänzt gegebenenfalls mit Wasser auf die im Rezept angegebene Menge Zitronenschalwasser. Der Zitronensaft wird hinzugefügt; die weitere Herstellung erfolgt nach der auf den Beuteln gegebenen Anweisung.

mit Dr. Oetker Gelier-Hülfe Pektin-Erzeugnis!

Aus Württemberg

Deutsche Weihnacht im Osten

Pg. Mauer bei den Warthelandfahrern
 usg. Stuttgart. Nirgends in der Welt ver-
 steht man das Weihnachtsfest mit all seinen
 Bräuchen und Sitten mit so viel Bereitschaft
 und Innerlichkeit zu feiern wie in Deutsch-
 land. Seit langen Jahren begingen die Pol-
 nymen- und Galizierndeutschen im fremden

Land, ganz auf sich gestellt, das Fest. In
 diesem Jahr hat es sich der BDM zur Auf-
 gabe gemacht, das erste Weihnachtsfest dieser
 Zurückgekehrten zu einem großen Erlebnis zu
 gestalten. Aus allen Unterganen Würt-
 tembergs fanden sich die BDM-Führer-
 rinnen, darunter vornehmlich die Untergan-
 sbeauftragten für das BDM-Werk „Glaube
 und Schönheit“, am Donnerstag im BDM-
 Heim an der Mohlstraße zusammen, um An-
 regung und Hinweise zur Gestaltung von
 vorweihnachtlichen Feiern und der öffentlichen
 Volkswahl, die sie drüben im Wartheland

abhalten werden, zu finden und weihnächt-
 liches Liedgut in sich aufzunehmen.

Gauprovaandaleiter Mauer verabschie-
 dete die BDM-Führerinnen und wies sie noch
 einmal auf die große Aufgabe hin, die dieser
 Weihnachtsfest von ihnen fordert. Schwä-
 bischer Art gemäß, die schon immer ihre Ziele
 weit ins Ausland steckte, bringen sie ein Stück
 deutschen Kulturgutes in den Osten, um es
 dort wieder lebendig werden zu lassen. In der
 Bahnhofshalle brachte die Stabsleiterin im
 Obergau Württemberg, Gausführerin Helene
 Konzelmann, die Grüße der Oberaus-

führerin und gab ihren Führerinnen gute
 Wünsche mit auf die Einfahrt. Als sicht-
 bares Zeichen der guten Wünsche aller würt-
 tembergischen Junamädel und BDM-Mädel
 bringen sie den Volksdeutschen selbstgeba-
 tetes Spielzeug und warme Klei-
 dungsstücke, alles mit viel Liebe und
 Geschick aus Resten und alten Stücken ange-
 fertigt.

NS-Pressen Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boeg-
 ner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schrift-
 leiter F. H. Schulte, Calw, Verlag: Schwarzwald Wacht
 GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Der Kalkgehalt des Wassers in einem normalgroßen Waschkessel frisst mehr Seife, als es auf eine Seifenkarte gibt. Einige Handvoll Senko - 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge im Kessel verrührt - sichern volle Ausnutzung von Waschpulver und Seife. Hausfrau, begreife: Senko spart Seife!

Zuteilung von Eiern

Auf den Abschnitt e des vom 18. November bis 15. Dezember 1940
 gültigen Bestellscheins der Reichseierkarte werden in der Zeit vom 11.
 bis 15. Dezember 1940 als weitere Rate drei Eier für jeden Verfor-
 gungsberechtigten abgegeben.

Calw, den 6. Dezember 1940.

Der Landrat
 — Ernährungsamt Abt. B —

Stadt Calw

Lebensmittelkartenausgabe

Für die Zeit vom 16. Dezember 1940 bis 12. Januar 1941 erfolgt
 die Ausgabe der Lebensmittelkarten in der Stadt, Ausgabestelle für
 Bezugskarten, Marktplatz 30, in folgender Reihe:

Stadt Calw:

Buchstabe A bis G einschl. am Montag, den 9. 12. 40 vorm.
 " H " L " " " " " 9. 12. 40 nachm.
 " M " S " " " " " " 10. 12. 40 vorm.
 " Sch " Z " " " " " " 10. 12. 40 nachm.
 Vorm. von 9.00 bis 12.30 Uhr, nachm. von 2.30 bis 18.00 Uhr.

Für Alzenberg erfolgt die Ausgabe der Lebensmittelkarten am
 Dienstag abend von 18.00 bis 19.00 Uhr im ehemaligen Rathaus
 in Alzenberg.

In Verbindung damit werden noch ausgegeben:
 Die Seifenkarten für Quartiergeber gegen Vorlage des Quartier-
 scheines.

Die Ausgabezeiten sind genau einzuhalten.

Calw, den 7. Dezember 1940.

Der Bürgermeister der Stadt Calw
 Ausgabestelle für Bezugskarten
 S. M. L u f

Stadt Calw

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 11. Dezember 1940, statt-
 findenden

Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Ueber die Dauer des Krämermarktes dürfen größere Fahrzeuge,
 namentlich Breitschienenwagen, Lastwagen und beladene Langholz-
 wagen den Marktplatz nicht besahren.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhal-
 ten. Personen und Vieh aus verseuchten Kreisen, aus Beobachtungs-
 gebieten sowie aus dem 15 km-Umkreis sind vom Markt ausgeschlossen.

Für Händlervieh ist neben dem Gesundheitszeugnis durch zwei-
 felsfreie Einträge im Kontrollbuch der Nachweis ihres Ursprungs aus
 feuchtfreien Gebieten zu führen; für Bauernvieh sind Ursprungszeug-
 nisse mitzuführen.

Die Schweinehändler haben bis zur Vornahme der tierärztlichen
 Untersuchung der Schweine bei ihren Körben und Kästen zu bleiben,
 welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen.

Zufuhrzeit zum Schweinemarkt: 8—1/2 10 Uhr. Auftriebszeit für den
 Viehmarkt: 9—1/2 11 Uhr.

Calw, den 7. Dezember 1940.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Stadt Calw

Für die Woche vom 7. bis 14. Dezember 1940 gelten folgende Ver-
 dunkelungszeiten: Beginn: 17.20 Uhr, Ende: 9.20 Uhr.



Pilo ist das bewährte, hochmoderne Pflegemittel für jeden
 Schuh u. jedes Leder. Tiefschwarz Dose 20 Pf., farbig 25 Pf.

Immer gut! Jetzt neue Bestellscheine!

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Ihr Privatsekretär

Perlen bedeuten nicht immer Tränen! — Das beweist dieser witzige und von sprühendem Humor beherrschte Film. Hier wird jede Perle zu einem durchschlagenden Heiterkeitserfolg, jede Szene bedeutet Lachen u. fröhliche Laune.

Neue Wochenschau und prachtvoller Kulturfilm

Jugendliche haben nur zum Vorprogramm
 Sonntag nachmittag 2 Uhr Zutritt.

Vorstellungen: SAMSTAG, SONNTAG je 19.30 Uhr,
 Sonntag (mittag) 14 Uhr und 17 Uhr.

Volkstheater Calw

Suche zum Frühjahr 1941 einen aufgeweckten Jungen als

Bäckerlehrling

Albert Würth, Brot- u. Feinbäckerei, Kurort Hirsau

Ans Fressen gewöhnte

Milchschweine
 sowie einen
Wendepflug
 verkauft

S. Kentschler, Haus Nr. 9
 Weltenschwann

Deutsche Christen
 Nationalkirchliche Einung

Adventsfeierstunden

Redner: Ramegab Dollberger.

Althaus: Samstag, 7. 12.,
 20 Uhr in der Schule

Calw: Sonntag, 8. 12., 10 Uhr im
 Kaffeehaus

Wildberg: Sonntag, 8. 12., 15 Uhr
 im Gasthaus „Döhlen“

Bad Liebenzell: Sonntag, 8. 12.,
 18 Uhr in der Schule.

Neuen
Staubsauger
 verkauft. Wer, samt der Geschäfts-
 stelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Deutsches Rotes Kreuz
 Ver. (w) Calw 1
 Zug Calw

Wegen Abwesenheit von Herrn
 Dittus fällt der Ordnungsdienst am
 Sonntag aus. Nächster Dienst am
 Donnerstag, den 12. ds. Monats.
 Zugführerin

Suche für sofort oder aufs Früh-
 jahr einen

Mechgerlehrling

Ehr. Riethammer
 s. „Döhlen“, Calw

Suche auf Ostern 1941 kräftigen
 Jungen

als **Mechgerlehrling**

der das Handwerk gründlich er-
 lernen will, in kleines Geschäft,
 wo der Meister selbst mitarbeitet.

Ernst Roth, Pforzheim
 Kronenstraße 2

Das Haus für den
 guten Einkauf
 in Damen- u. Mädchen-
 Kleidung
 in Pforzheim

Berner

Ecke Meßger- u. Blumenstr.

Schenke
 zu Weihnachten
 schöne, solide, bezugscheinfreie
 oder bezugscheinpflichtige

Schuhe

für den Winter und die kommende
 Jahreszeit vom
Schulversandhaus
Küll & Co.
 Konstanz a. B.

Reiche Auswahl in allen Preislagen.
 Verlangen Sie kostenlosen Katalog!

Luftschug tut not!

Festgebäck --- auf Gas!

Städt. Gaswerk, Calw

ADVENTS-SONNTAGE

Unsere Geschäfts-Räume sind am
 2., 3. und 4. Advent-Sonntag von
 12 bis 17 Uhr geöffnet.

KAUFSTÄTTE MERKUR
PFORZHEIM

Magensäure

Ich bitte um erneute Zusendung von 50 großen
 Füllungen Ihres Karlsprudels, der mir bei Magen-
 übersäuerung sehr gute Dienste geleistet hat,
 so daß ich die Kur fortsetzen möchte. Dr.
JOHANNES WERNER, Oberstudienrat,
 Olbernhau, Freiburger Straße 7.
 31. August 1937.

20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—. Fracht hin
 und zurück trägt der Brunnen. Heilquelle Karlsprudel, Biskirchen 861.